

Invasive Art | Problempflanze



Gewöhnliche Schneebeere
(Symphoricarpos albus)

Heimische Alternative (Beispiel)



Wolliger Schneeball
(Viburnum lantana)



Gewöhnliche Robinie
(Robinia pseudoacacia)



Vogelbeere
(Sorbus aucuparia)



Bambusgewächse
(Bambusoideae)



Schilfrohr
(Phragmites australis)

Was können Sie zum Natur- und Artenschutz in Ihrem Garten und auf Ihrem Balkon beitragen?

- Pflanzung naturraum- und standorttypischer Gehölze und Stauden (Infos unter: www.karlsruhe.de/umwelt-klima/naturschutz/naturraeume-und-schutzgebiete)
- Mehr Informationen über Neophyten finden Sie in unserem Flyer „Neu in Karlsruhe – Neobiota: Wie beeinflussen eingewanderte Tier- und Pflanzenarten unser heimisches Ökosystem?“ www.karlsruhe.de/umwelt-klima/naturschutz/artenschutz)
- Stellen Sie Kleinstrukturen für unsere heimische Tierwelt zur Verfügung. Wandeln Sie Rasen in artenreiche Blühwiesen um, bspw. durch insektenschonendes Rasenmähen, Zulassen von Blühpflanzen und das Stehenlassen kleiner Grasinseln (Infos unter: www.karlsruhe.de/umwelt-klima/naturschutz/artenschutz)
- Gartenabfälle in dafür vorgesehenen Sammelstationen entsorgen, Infos unter: web1.karlsruhe.de/service/Buergerdienste/leistung.php?id=6002731

Der Umwelt- und Arbeitsschutz der Stadt Karlsruhe berät Sie gerne.

Stadt Karlsruhe
Umwelt- und Arbeitsschutz
Markgrafenstraße 14
76131 Karlsruhe
Telefon: 0721 133-3101
E-Mail: umwelt-arbeitsschutz@karlsruhe.de



Grün ist nicht gleich grün

Grünschnitt und Gartenabfälle richtig entsorgen zum Schutz der heimischen Biodiversität

Zum Erhalt der biologischen Vielfalt werden alle Hände gebraucht. Schon im Kleinen können Sie viel bewirken und mit der richtigen Entsorgung von Grünabfällen Ihren Beitrag zum Schutz der heimischen Biodiversität leisten:

Die **Ablagerung von Grünschnitt und Gartenabraum** an Wald- oder Gehölzrändern und in der freien Natur außerhalb des Siedlungsbereichs, **schadet der heimischen Artenvielfalt** und ist **verboten**.

Bitte entsorgen Sie Gartenabfälle, Kompost und Grünschnitt NICHT im Wald oder in der freien Natur, sondern in dafür vorgesehene Grünabfall-Container, Laubsacksammlungen oder Kompostierungsanlagen.

Warum schadet Grünabfall heimischen Pflanzen?

Viele Zier- und Gartenpflanzen sind keine heimischen Pflanzenarten. Gartenpflanzen aus unsachgemäß entsorgten Abfällen und Grünschnitt können sich ungehindert in der freien Natur ausbreiten. Einige nicht-heimische Zier- und Gartenpflanzen verdrängen dabei unsere heimischen Arten in der freien Natur. Sie führen damit zu einem **Verlust der Nahrungspflanzen und Lebensstätten** für heimische Insekten, Brutvögel und Kleintiere. Denn diese sogenannten **Neophyten** werden von heimischen Tierarten meistens nicht angenommen.

Als **Neophyten** werden Pflanzenarten bezeichnet, die in einem Gebiet ursprünglich nicht heimisch waren, sondern erst nach der Entdeckung Amerikas (1492) in dieses Gebiet eingewandert beziehungsweise eingeschleppt wurden. Neophyten, welche Auswirkungen auf andere Arten, Biotope und Lebensgemeinschaften haben, werden als **invasiv** bezeichnet.

Ebenso hat die Ablagerung von organischem Material bereits vielerorts zu einer **Anreicherung von Nährstoffen** und damit zu einer Veränderung von Lebensräumen geführt. Dadurch können bspw. heimische Pflanzen, welche auf nährstoffarmen, mageren Standorten gedeihen, nicht mehr wachsen. Auch in Gewässern führt die sogenannte **Eutrophierung** zu einem sinkendem Sauerstoffgehalt des Wassers. Dies stellt eine ernsthafte Bedrohung für Fische, Wasserpflanzen und wasserlebende Insekten dar.



Wussten Sie schon?




Die **Luzerne** (*Medicago sativa*) beispielweise stammt ursprünglich aus Asien und wurde weltweit als Viehfutterpflanze sowie als Bodenverbesserer in der Landwirtschaft angebaut, da sie **stickstoffbindend und wuchsstark** ist. So wertvoll sie auf landwirtschaftlichen Flächen ist, so unerwünscht ist sie gerade wegen der Stickstoff-Fixierung im Boden auf den übrigen Flächen. Hier wirkt sich ein höherer Gehalt an pflanzenverfügbarem Stickstoff **negativ auf die Biodiversität** aus, weil dadurch die Konkurrenzverhältnisse zugunsten starkwüchsiger, verdrängend wirkender Arten verschoben werden. Die Eutrophierung von Standorten stellt für sehr viele Pflanzen- und Tierarten eine starke Gefährdung dar.

Unter den heimischen Pflanzenarten gibt es viele attraktive Alternativen, deren Pflanzung sich sogar positiv auf die heimische Biodiversität auswirkt.

Alternative Pflanzungen

Der Umwelt- und Arbeitsschutz empfiehlt die Pflanzung heimischer Pflanzenarten, hierbei gibt es auch genügend ansprechende Alternativen:

Invasive Art Problempflanze	Heimische Alternative (Beispiel)
	
Luzerne (<i>Medicago sativa</i>)	Wiesensalbei (<i>Salvia pratensis</i>)

Invasive Art Problempflanze	Heimische Alternative (Beispiel)
	
Lorbeer-Kirsche (<i>Prunus laurocerasus</i>)	Gewöhnlicher Liguster (<i>Ligustrum vulgare</i>)
	
Götterbaum (<i>Ailanthus altissima</i>)	Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)
	
Spätblühende Traubenkirsche (<i>Prunus serotina</i>)	Gewöhnliche Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>)